

**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 6 (1900)  
  
**Rubrik:** Miscellen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Miscellen

mitgetheilt vom Herausgeber.

### I. Schreiben der Auszüger von Neuenstadt an Vogt und Rath von Neuenstadt vom 26. (?) Juli 1475.

„Dem fuirsichtigen wissen vogt und ratt zu der  
Nüwenstatt unserren gnedigen lieben herren ꝛc.

Unser früntlich willig dienst vor an, lieben gnedi-  
gen herren. Als wir uich — — — den Grange ergeben  
hatt und man die gesichret hatt mit lib und güt — —  
den armen lutt nütt nimpt, den was si hand. Item  
also meint der land[vogt] — — — mit im zichen zu  
dem herren von Kran in Luttringen, und meint man  
— — — mit fill stolker wortten, da wider aber die  
eigenossen und gemin Stedt — — — sen spis köst und  
win noch zu fuerren um ein glichen pfenning zeg — — —  
echen sig und großer mangel hie ist in der nech solte  
man den witt — — — den hye im feld ligen, das  
man erst großen mangel müst haben — — — die all  
in der fereinung sind der stetten gemein ehs worden  
sind, das — — — zichen wollt, den das Jacob Rich  
und der mehger von Biell von wegen — — — an  
kertz und gebetten hand ganz gemein herren von stetten  
und von le[ndern] — — — sind, als sy den in dem feld  
ligen, das si unserem gnedigen h[erren] — — — andren  
rucken für die statt Blamunt, dar usß unserem gnedigen  
herren — — — echen ist und noch teglich beschicht, wo das  
unser gnediger her und — — — und verdienen müste,

sin gnad willig sin mit fill wortten 2c. Also — — —  
 vogt der züchtt enweg mitt den sinen und wirtt der  
 huff klein w — — — gnediger her ein gutten zu schuß  
 tun, so müssen all stett ir schwerren z — — — eigenof-  
 sen und also hat Jacob Rich und der meiger von Biell  
 zu ges — — — tün, do durch die sach ein furgang  
 gewin 2c. Dar um lieben herren — — — wiler fer-  
 besserung, das ir uns so fill gesellen usgelessen hettend,  
 das — — — werrend worden und ir unß die ge-  
 schickett hettend, das die wärren — — — ze Porrentrut  
 gelegen und an zistag früg by uns for Blamunt — —  
 — hin komen. Wier fersechend uns ouch unser mitt-  
 burger von Biel — — — digen herren ouch ze willen  
 und werden ir zall der hundertt — — — herren, so  
 sind die gesellen von Biell und wir ganz eins mitt  
 ena[nder] — — — fruntschafft, konden wir inen hin-  
 wider frundschaft erzögen, wo — — — gutten willen,  
 lieben herren, das wir och ferscriben, dz tun[d] — —  
 — — — wisheitt" — — —

Dieses Stück, sowie das folgende, stammen aus dem  
 Deckel des um 1471 oder 1472 in Beromünster ge-  
 druckten Psalteriums, das im Stadtarchiv von Neuen-  
 stadt liegt. Sie waren mit anderem als wertlos er-  
 achtetem Manuskript wohl bald nach 1503 zusammen-  
 geklebt und als Carton für den Einband jenes seltenen  
 Buches verwendet worden. Leider fehlt vom Schreiben  
 von 1475 ein Teil des Textes am rechten Rande,  
 wodurch das Verständnis des Inhalts zum Teil sehr  
 erschwert wird. Das Schreiben bietet gegenüber den  
 vorzüglichen Darstellungen jener Ereignisse im Basler  
 Neujahrsblatt von Aug. Bernoulli „Basels Antheil am

Burgunderkriege“ I. Theil 1474 — 75, pag. 36 ff. und in der Arbeit von H. Witte, „zur Geschichte der Burgunderkriege“ in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F. VIII pg. 232 wenig neues. Wir erfahren hier, daß es Jakob Rich von Richenstein und der Meyer von Biel, offenbar Sigmund von Römerstal, waren, die im Interesse des Bischofs von Basel den Zug vor Blamont befürworteten. Es interessiert uns auch zu vernehmen, wie Neuenstadter und Bieler gute Kameradschaft pflegten.

Das Datum ergibt sich aus der Thatsache, daß der Brief offenbar unmittelbar, nachdem der Beschluß vor Blamont zu ziehen, geschrieben, dieser Beschluß aber spätestens am 26. Juli (nach Bernoulli) gefaßt wurde. Schwerlich wird der Neuenstadter Nachschub schon am folgenden Dienstag morgens, am 1. August, vor Blamont eingetroffen sein.

## II. Schreiben des Rates von Neuenstadt an die Neuenstadter Auszüge im Gessin vom 12. April 1503.

Unser fruntlich gruß, lieben und getruwe — — Wir hand uwer schrift verstanden, zu dem ersten — — üch wol gatt und gesund sind, daß wir all fro sind — — bittend den almechtig gott, daß er üch hüten und besch[irme]; das ander, das ir nüt mer geld hand, also schif — — — üch XXX lib. und hand kein sorg, wir werden — — — nüt lassen, dienende unsseren herren von Bern wol — — — üch nüt verweisend, und andren. Söch mögend — — — ienand, so schickend Jhan Jaque her heim, wan er h[at] — — Kind und hand nüt ze essen, noch sin husfröw. Und — — in

her, der höptman etwas dar in sagen, so sprechend — —  
 — wellend in umb gelt schicken und schickend unß — —  
 etwas nütwer mer, wie sil umer ist oder wie — — ouch  
 jek gatt. Wir sind all frisch und gesund von — —  
 gnaden gottes, der ouch well behüten und besch[irmen]  
 — — vor umer shend. Geben uff der hoch — —  
 wuch — — vor ostren in dem MCCCCC und iij jar.

[Vogt un]d Ratt [zu der Nüwenstatt].

Im Februar des Jahres 1503 zogen die Urner, Schwyzer und Unterwaldner über den Gotthard, um sich gegenüber dem Widerstreben König Ludwigs XII. von Frankreich den Besitz der Herrschaft Bellinzona, deren sie sich im Jahre 1500 bemächtigt hatten, zu sichern. Auf ihre Mahnung zogen ihnen die übrigen Eidgenossen zu Hülfe, belagerten vergeblich Locarno und rückten bis in die Gegend von Arona und Varese vor. Mit den Bernern, die am 16. März 3000 Mann stark an- zogen, gieng, wie wir aus dem vorstehenden Schreiben erfahren, auch ein Kontingent von Neuenstadt. Nicht nur Jehan Jaquet, dessen Rückkunft der Rath von Neuen- stadt und am sehnlichsten wohl seine darben- de Familie forderten, sondern gleich das ganze Heer zog in den Tagen, als der Brief geschrieben wurde, heim, denn König Ludwig bequeme sich am 11. April 1503 zum Vertrage von Arona, worin er die Herrschaft Bellenz den drei Waldstätten zum freien Besitz überließ.

### III. Der Lötschenpaß, 1520.

„Dem fürsichtigen und wysen N. zschachtlan zu Frutigen allzit sinem gnedigen güt günner.



Min willigen dienst und waß ich eren und gûß vermag allzit in úw em dienst zc. Lieber herr zschathlan, úch ist wol kunt, wie ein lantschafft von Wallis mit úch ratig ist worden, namlich die drú zenden, namlich Karen Bisp und Brig, alß von des wegs wegen uber den Rötischenberg zú machen in gestalt, wie den wir mit einandren rätigen waren worden, und uff daz selb ir wytter ein andtwürt unß zu wissen lassen, ob ir daz an an nemmen weltind oder nit, ist min ernstlich bitt an úch mich daz zu wissen lassen, den der werchmeister, der daz verding angenommen hat, wolt gern wyssen, wie eß ein gestalt darum het, daz er sich dar nach zú richten wüßt und daz mit botten oder mit ein brieff, so halt daz sin mûg, den den werchmeister, der daz verding angenommen hatt, belanget und mich ouch zc. Mit me, den gott halt úch allzit in großen eren. Geben zú Brig in Wallis morgenß nach sant Vincenzen tag M<sup>o</sup> V<sup>c</sup> xx jar (= Januar 23 1520).

Niclaus Jordan alt zschathlan in Rötischen zú handen der obgemelten drú zenden allzit úwer gütwilliger diener."

(Orig. im Bande 53 der „Unnützen Papiere“ im Staatsarchiv des Kts. Bern).

Man kennt wohl die Bemühungen von Bernern in den Jahren 1697 und 98 den Weg über den Rötischenpaß zu verbessern, aber daß schon 1520 die Walliser einmal dafür die Initiative ergriffen hatten, hat man nicht beachtet. Ob dem Projekt auch die Ausführung folgte, ist nicht zu sagen. Das Berner Ratsmanual enthält nur folgende nichtsagende Stelle über die Sache:

Donnerstag nach Dorothee 1520 (= Februar 9).

„An die von Wallis, inen uff ir schriben von des  
wägs wägen in Lötſchen antwurt zugeben.“

Jahrbuch des ſchweizer. Alpenclubs, 29, „Aus Gaßern“  
von Dr. A. Bähler.

idem, 20, Prof. Meyer von Knonau.

---